

Vorwort.

Dem „Lesebuch für Prima“, das eine so günstige Aufnahme gefunden hat, füge ich hiermit dem ursprünglichen Plane gemäß noch ein Lesebuch für die Obersekunda hinzu. Ich freue mich, zugleich vielfach geäußerten Wünschen damit zu entsprechen. Die Wichtigkeit der Prosa-Lektüre für den deutschen Unterricht ist ja besonders für die Oberstufe gestiegen. Soll das Deutsche im Mittelpunkte des gesamten Unterrichts stehen, so muß im deutschen Unterricht die allgemeine Bildung, die Weite des Gedanken- und Gesichtskreises zum Ausdruck kommen, die der Schüler bis dahin im Unterricht gewonnen hat oder deren er doch nach seiner jeweiligen Geistesentwicklung fähig ist. Nach diesem Gesichtspunkte, meine ich, muß sich die Auswahl des Lesestoffes bemessen lassen, und hieraus ergibt sich auch die Notwendigkeit, der Zeitbildung entsprechende Bildungstoffe neu aufzunehmen und die Fühlung mit dem heutigen Stande der wissenschaftlichen Forschung und mit dem heutigen Kulturleben zu bewahren. Aus diesem Grunde kann die Prosa-Lektüre in Prima nicht einfach bei Lessings Laokoon und Dramaturgie stehen bleiben. Diese Schriften sind Muster der litterarischen und Kunstkritik, welche für die Ästhetik und die Entwicklung der deutschen Litteratur die größte Bedeutung gehabt haben, sie sind Muster der Methode und wissenschaftlicher Darstellung, auch werden die scharfsinnigen Betrachtungen, mit denen Lessing dem Homer und den Tragikern ihre Kunstgesetze¹⁾ abgelauscht, für den Schulunterricht nicht verloren gehen dürfen, aber für die Schullektüre sind diese Werke als solche doch nie ganz geeignet gewesen. Kunstkritiker wollen wir doch auf unseren Schulen nicht heranbilden. Dazu kommt, daß bekanntlich die heutige Ästhetik und Kunstübung zu den Lessingschen Theorien in schroffem Gegensatz steht und die Lektüre des Laokoon in der Schule ohne grundstürzende beständige Berichtigung heute nicht mehr möglich ist. Wie viele Sätze da zu berichtigen sind, Schlußfolgerungen wie Beweisgründe, davon nur einige Beispiele: 1. Die Gegenüberstellung von Barbaren- und Griechentum ist schief und irrig. („Alle Schmerzen verbeißen“ u. s. w. gilt für die Helben des Nibelungenliedes nur bei Äußerung körperlichen Schmerzes. Auch die

¹⁾ Doch vergl. hierzu Friedrich Bloch, Bemerkungen über Lessings Laokoon, Zeitschrift f. d. deutschen Unterr. 1896. S. 274.